

ihnen diplomatischen Vertreter Cummins die Beziehungen zu Mexiko abgerufen und den Schutz seiner Interessen an die Vereinigten Staaten und Chile übertragen.

Cummins ist von seinem Posten abberufen worden. Die amerikanische Regierung hat die Archive und Dokumente der englischen Vertretung in Mexiko übernommen. England hat bisher die seit 1920 in Mexiko bestehende Regierung Dorego noch nicht anerkannt.

Aus In- und Ausland.

Deinold. Der sächsische Landtag in Chemnitz hat einstimmig einen Antrag angenommen, eine Einmündung auf die Reichsbehörden im Sinne einer sofortigen Eingelung der Weitzinssteuererhebung fordert.

Moskau. Hier wurde der 5. Weltkongress der kommunikativen Internationalen mit einer Rede Sinowjews eröffnet.

Moskau. Die Allrussische Kirchentagung hat den Beschluß gefaßt, im Gegensatz die altkirchliche Sprache durch die russische Sprache zu ersetzen.

Moskau. Die Meldung über eine angebliche Straßenterroristen ist, wie die russische Telegraphen-Agentur mitteilt, vollkommen aus der Luft gegriffen.

Arbeiter und Angestellte.

Königsbrunn. Arbeiterentlassungen in Potsdam (Ober-Schlesien). 2500 Arbeiter der Feinweberei sind entlassen worden, dem Rest der Belegschaft, der sich etwa auf 5000 beläuft, ist die Kündigung ausgesetzt worden. Den 600 Arbeitern der Anstricherei wurde ebenfalls gekündigt.

London. (Coburne) in englischen Kohlenbau. In einer Konferenz der Kohlenbergwerkseigenen und des Ausschusses der Arbeitgebervereinigung wurde ein allgemeines Abkommen unterzeichnet, das neue Löhne festsetzt, die in den gesamten britischen Kohlengebieten bis zum 30. Juni 1925 Gültigkeit haben sollen.

Berlin. (Regelung der Eisenbahnerlöhne.) Nach dreitägigen Verhandlungen sind die Differenzen zwischen dem Reichsbahnarbeiterverband und dem Eisenbahnpersonal erledigt worden. Die Lohnfrage ist jetzt endgültig gelöst, nachdem über die Zusatzzulage eine Verständigung erzielt worden ist. Den Wünschen des Personalrats nachzugehen, ist die Direktion zu geneigt worden, daß die Verwaltung sich an die Forderungen der Betriebsämter angelehnt hat. Als die noch schwebenden Punkte weiter verhandelt.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwerer Mord. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hatten sich die kommunistischen Parteiführer Alfred Dörsner und Dr. Lessa und Hans Puch aus Puch wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verantworten. Ein dritter Angeklagter, der Kommunist August Reimann aus Striegnau (Schlesien), ist freigesprochen. Die Angeklagten hatten in Hauptplätzen zum gewaltsamen Umsturz der Regierung und zur Errichtung der Herrschaft des Proletariats aufgerufen und es außerdem unternommen, von ihnen bekannten Waffenslagern die Wehrrufen in Kenntnis zu setzen. Dörsner wurde zu drei Jahren Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder weiteren 100 Tagen Gefängnis und Puch zu neun Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe oder weiteren 30 Tagen Gefängnis verurteilt. Letztes Monate Untersuchungszeit wurden auf die Strafe angerechnet.

Zwölf Arbeiter ertrunken.

Ein Boot auf der Sar getrennt.

München, 19. Juni.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich gestern nachmittags auf der Sar bei Oberföhring, wo die Arbeiter für das Großkraftwerk Mittelkraft im Gange sind.

Ein Überflutungsboot mit einer größeren Anzahl Arbeiter kenterte und versank mitten in dem zurzeit ziemlich hochstehenden und reichenden Fluss. 12 Arbeiter ertranken. Vier Insassen des Fahrgastbootes konnten gerettet werden.

Die Unfallursache befindet sich an dem Hauptlarz, 6 Kilometer unterhalb der Bogenbühnen Brücke. Die Arbeiter hatten von der Barke aus der Höhe von Unterföhring nach der auf dem jenseitigen Ufer gelegenen Kannte überfahren. Das mit dem rückwärtigen Teil noch auf dem Boden aufliegende Fahrgastboot wurde verwickelt

Lorne leiden.

ROMAN VON H-COURTIS-MAHLER

11) Bettina betrachtete sie frohlockend.

„Wohin ich geh, Großtante!“ sagte sie stolz und rüde forschend das Häuschen noch ein wenig nach vorn. Die alte Dame lachte.

„Wenn mir das jemand vor fünfzig Jahren gesagt hätte, dann hätte ich es vielleicht geglaubt, du Mädchen.“

„Glaube es oder nicht, Großtante, aber du bist die schönste alte Dame, die ich je in meinem Leben gesehen habe.“

Diese zwinkernde Luftig mit den Augen.

„Du — mir scheint, du rechnest auf ein Nebenkompliment.“

Bettina stellte sich lächelnd, mit gepreisten Händen, vor sie hin und drehte lustig mit den Augen.

„Bin ich vielleicht nicht schön und feink?“ Schau nur, wie weich und gerötelt die Fästen meines Halses fallen. Ich kann mich nicht fett fühlen daran. Und siehst, dies Kleid hat mir mein liebes Großtante geschenkt.“

„Hättest es daran schreiben sollen, dann merkt man es gleich.“

„Hörtete die alte Dame gurnüßig, lächelte aber mit innigem Wohlgefallen auf die amantliche Mädchengegestalt, die in ihren tropfenden Frisuren und Schönheit erigentlich ausstrahlte. Das Gesicht mit seinem reichlichen Ausgewächst und schmiegleich feine und dünn mit die feinen, edelgerundeten Formen. Das goldschimmernde Kleidchen mit den wunderreichen, belebten Blauaugen, das sich anmutig von den garten runden Schultern. Großtante leuchtete ein wenig. Was mügte ihrem Schillinge alle Schönheit und Stillschick. Ein armes Mädchen, wie bedachte sie.

„Und Bettina kante mit.“

„Ich wollte doch, der Abend wäre erst vorbei,“ sagte sie leise.

„Nun höre einer dies idiotische Mädchen,“ schalt Großtante liebedu. „Du sollst dich doch freuen auf heute abend, sollst endlich mal wieder lustig und frohlich sein,

zu sein in die Stimmung gebracht. Dadurch unsicher geworden, brängen sich die Zufälle alle auf einen Ziele des Fahrganges zusammen, wodurch dieses unglückliche vier Mann konnten das Ufer gewinnen, während die übrigen ertranken, ohne daß ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Die telephonierte Opernaufführung.

Eine beachtenswerte Erfindung.

Der bayerische Ministerialrat Dr. Steible, der sich durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der automatischen Telephonie schon mehrfach hervorgetan hat, macht gegenwärtig durch eine neue aufsehenerregende Erfindung, über die bereits kurz berichtet worden ist, von sich reden. Seine Erfindung benutzt das bestehende Telephonnetz zur Übermittlung von Opern und sonstigen Aufführungen an eine unbegrenzte Zahl von Zuhörern.

Um die Bedeutung der Sache darzutun, wählte Dr. Steible, als er dieser Tage in München die Erfindung einem Vertreter des Reichspostministeriums und einem kleinen Kreis von Pressevertretern vorstellte, als Objekt den zweiten Akt der „Waise“, die gerade in der Münchener Staatsoper aufgeführt wurde. Die Hörer bekamen ein so klareres Bild ohne Nebengeräusche, das nicht nur jedes einzelne Instrument in der ihm eigenen Klangart zur Geltung kam, sondern auch jeder Sänger und jede Sängerin sofort an der Stimme erkennbar war.

Es handelt sich bei der Erfindung darum, daß es gelungen ist, mit einem elektrischen Telephonnetz, wie es an jedem Orchesterpult und auf der Bühne verteilt ist, Schallwellen zu einem einheitlichen Klangbild zu vereinigen, das nach Verstärkung in Elektromotoren an die Telephonzentrale der Stadt auf dem Drahtweg übertragen wird und von sämtlichen Anschlüssen des Telephonnetzes nach entsprechender Schaltung gehört werden kann. Der reguläre Telephonbetrieb wird dadurch nicht gestört, da die beschriebenen Telephongeräte der Ansicht sind, die durch ein automatisches Unterbrechungs- und Abschaltung des Gesprächs automatisch wieder eingeschaltet wird. Die Erfindung ist bereits erprobt und soll der Allgemeinheit im Oktober zugänglich gemacht werden.

Nach und Fern.

O Grobvaater Ebert. Die einzige Tochter des Reichspräsidenten, seit 16. Juni vorigen Jahres Gattin des Kronprinzen im Auswärtigen Amt, Dr. Wilhelm Zander, hat einen Knaben das Leben gegeben. Präsident Ebert ist damit im Alter von 54 Jahren Grobvaater geworden.

O 43. deutscher Arzttag. Im Bremen trat der Deutsche Ärzteverein, der aus ein fünfzigjähriges Bestehen zu feiert, am 43. Arzttag unter Beteiligung aus dem Reich und aus dem heutigem Gebiet zu einer vorzüglichen Beratung zusammen. Der Arzttag befaßt sich vornehmlich mit den Beziehungen zwischen Krankenschwestern und Ärzten. Das diesjährige Thema war: „Die Bedeutung der Krankenschwestern.“ Aus dem Reich und aus dem heutigem Gebiet zu einer vorzüglichen Beratung zusammen. Der Arzttag befaßt sich vornehmlich mit den Beziehungen zwischen Krankenschwestern und Ärzten. Das diesjährige Thema war: „Die Bedeutung der Krankenschwestern.“

O Richard Wagner verleiht das Leben. Wegen der großen Bedeutung, die infolge der Heilspiegel sich in Badreuth bewährt hat, wendet sich die Badreuth-Delegation an das Finanzministerium mit dem Ersuchen, Badreuth während der Heilspiegelzeit in eine höhere Ortsgruppe einzureihen. (Das keine Musikbramen ein „Leuerungsfaktor“ werden würden, hat sich Richard Wagner wohl nie träumen lassen.)

O Der Kölner Dom in Gefahr. Der Kölner Dom, der infolge von Verwitterungserscheinungen stark reparaturbedürftig ist, hat infolge mangelnder Geldmittel im Laufe des letzten Jahres fast seine der dringend notwendigen Reparaturen ersparen können, so daß der Dombaumeister erklärt, die Verantwortung allein nicht mehr tragen zu können. Es steht zu hoffen, daß die zur Erhaltung des Domes notwendigen Mittel aufzutreiben werden.

O Eisenbahnunglück bei Barmen. Mittwoch morgen stieß ein von Essen kommender Elzja zwischen der Weichling und einem Bitterschuppen an auf eine Lokomotive und einen auf der Bahn, die beide ebenfalls wie die Lokomotive und der Wagon des Elzja

zugelasteten. Drei Personen wurden schwer verletzt. Die Verletzten sind größtenteils Eisenbahner. Der Materialschaden ist erheblich.

O Das Strafverfahren in Aachen. Die Frage der Schuld an dem Fichtelner Straßeneinbruch ist noch völlig ungeklärt. Von den 70 bis 80 (meist weiblichen) Insassen des verunglückten Wagens konnte sich ein Knabe durch Absprung während der Fahrt retten. Die Zahl der Todesopfer des Unglücks hat sich auf 21 erhöht. Der Reichspräsident hat an den Bürgermeister der Stadt Aachen ein Beileidstelegramm geschickt.

O Verzeihungstag einer Tänzerin. In Hamburg hat die Tänzerin Lavinia Schuch-Goldt ihren Gatten Walter Goldt durch zwei Selbstvergiftungen in den Kopf gestoßen und sich dann ebenfalls durch Kopfschlag lebensgefährlich verletzt. Die jetzt begabte Tänzerin trat mit ihrem Mann in grotesken Maskentänzen eigener Erfindung auf. Beide waren in den letzten Wochen ohne Engagement und haben mit ihrem kleinen Kinde gelungert. Das führte die Tänzerin zu der Verzeihungstag.

O Hebung des deutschen Kreuzers „Mangrove“ und zweier Torpedoboote. Nach Ausbruch des Krieges 1914 an der ostindischen Küste bei einem Treffen mit russischen Schiffen der deutsche Kreuzer „Magdeburg“ und drei Torpedoboote in der Ostsee. Es war der erste Kampf deutscher Kriegsschiffe im Krieg. Die ostindische Regierung hat jetzt beschlossen, die deutschen Kriegsschiffe, das gleichfalls untergegangene russische Panzerschiff „Zarya“ und später verlorengegangene andere Schiffe — etwa 30, darunter auch verlorene englische Schiffe — durch eine ausländische Bergungsgesellschaft heben zu lassen.

O Die Kriegsschiffe als Hauptkapitel. Der russische Eroberer von Brzemski, Kofakow, hat in die Ostsee in die Bucht von Vudapest in Vollbesitz. Gegen ihn liegen zahlreiche Anzeigen wegen Hochverrats und Unterföhrung von Geldern, mit denen russische Emigranten unterföhrung werden sollten, vor.

O Weitere Opfer des Schiffungsunglücks bei den Lokosten. In der Schiffslastprobe bei den Lokosten gehen Meldungen nach, nach denen die Zahl der Ertrunkenen sich noch erhöhen dürfte. Alle Leichen haben sich noch nicht feststellen lassen, da die Schiffprotokolle des „Haakon Jarv“ mit untergingen. Es wurde alles aufgegeben, um die Passagiere zu retten. Kurz bevor das Schiff sank, wurden alle Salons und Kojen auf Schlafende hin unterföhrung. Verzerrte Szenen spielten sich ab. „Haakon Jarv“ war das letzte Schiff der „Nordenskiölders Dampfbootgesellschaft“.

O Bäckerin statt Sardinien. Spanische Fischer, die auf der Höhe von Vigo mit dem Sardinienboot beschäftigt waren, mußten es kürzlich erleben, daß alle ihre Netze von Walfischen gerissen wurden, die in großer Zahl erschienen waren. Die Fischer erlegten fünf der gewaltigen Tiere, von denen eines 25 Tonnen wog. Die unerwartete Beute wurde nach dem Fange geschnitten, was man folglich zur Ausschiffung der Wale schickte.

Duette Tages-Chronik.

Frankfurt a. M. Der Hagarrenreisende Sente aus Gießen wurde hier von Verbrechen bestraft und in den Wald geworfen. Sente hatte einstufige Gelder in Höhe von 700 bis 800 Mark bei sich.

Berlin. In der Berliner Stadt- und Ringbahn sind in der letzten Zeit wiederholt Reisende in den verkehrsreichen Stunden betäubt und beraubt worden. Es scheint sich um das Nerven einer aus mehreren Personen bestehenden Bande zu handeln.

Berlin. Dem Komponisten Richard Strauss, der zu seinem 60. Geburtstag zum Ehrenbürger von Wien, Salzburg, München und der Münchener Universität ernannt wurde, ist nun der Preis der Ordre Pour le mérite für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

Die Spannung des deutschen Theaters in Königsbrunn. Der der Enttarnung in Königsbrunn und die Verhaftung der im Oktober 1920 erfolgten Enttarnung der deutschen Theaters in Königsbrunn hat. Die Anklage richtete sich gegen zwölf den ausländischen Verbänden angehörige Personen. Da die Beweisführung und die Aussagen nach Ansicht des Gerichts nicht hinreichend überzeugend waren, wurden die Angeklagten freigesprochen.

tanzen und dich amüsieren. Oder denkst du, du bekommst keine Tänzer und mußt Wassertrüben spielen?“

Bettina lächelte.

„Nein, das fürchte ich nicht. Tänzer bekomme ich sicher, die Herren sind ja alle so hübsch, eine Anstandsstour mit mir zu tanzen. Nur der Not gehend, nicht dem eigenen Triebe“, auffordern, weil ich nun mal kaum Hause Mann gehe, wenn auch als recht hübsches Anhängel.“

„Aber Bettina — du sollst nicht so bitter werden.“

Das junge Mädchen lächelte der alten Dame die Wangen und lachte.

„Keine Spur von Bitterkeit, Liebe, Gute. Ich konstatiere nur Tatsachen und sehe die Verhältnisse mit klaren Augen.“

„Aber du füllst dich nicht wirklich als überflüssiges Anhängel.“

Bettina sah mit leuchtendem Blick in die guten alten Augen und antwortete ihr auf.

„Nein, das tue ich nicht, denn deiner Liebe und Güte.“

Die alte Dame trat zu einem Schränkchen und nahm etwas heraus.

„Komm einmal her, Bettina. Da ich dir das Kleid geschenkt habe, will ich auch für den passenden Schmuck dazu sorgen. Schau, hier habe ich ein Goldstückchen mit einem hübschen Steinchen. Das ist ein Schmuckstück, das ich dir von meiner kleinen Mutter, als ich den ersten Ball besuchte. Ich erinnere mich ganz deutlich der Stunde, da sie es mir um den Hals legte. Ich fand auch, so wie du jetzt, fertig vor ihr. Mit einem Segenswunsch erhielt ich es, mit einem Segenswunsch schenkte ich es dir. Möge es dir ein Zauberstein sein.“

Ein paar große Tränen fielen aus Bettinas Augen auf die Hände der alten Dame. Bettinas Bufen hob sich in zitternden Wesseln.

„Großtante, Großtante!“

Mehr brachte sie vor Nahrung nicht heraus.

Großtante betrachtete lächelnd ihr Werk.

„So, Bettina — nun bist du fertig, nun laß die Tränen bestes, mein liebes Kind.“

„Ach, du bist so gut, so himmlisch gut zu mir. Wie soll ich dir nur danken?“

„Dadurch, daß du recht vergnügt und frohlich bist heute abend. Ich bin es auch — und du sollst wissen, warum. Ich habe dir noch nicht gesagt, was der Brief enthielt, den ich heute von Ernst bekam. Er hat den ersten Preis bekommen in dem Preiswettbewerb für das beste neue Theater. Sein Entwurf wird ausgeführt und er ist mit der Oberleitung des Hauses beauftragt worden. In wenigen Wochen kommt er heim.“

Bettina hatte mit strahlender Miene zugehört. Das Herz schlug ihr bis zum Hals hinauf. Sie preßte die Hände gegeneinander.

„Ach, Großtante — welch eine herrliche Hofschaff.“

Gott — wie freue ich mich, wie freue ich mich.“

Die Dame lächelte mit feuchten Augen.

„Gott, das freut dich auch. Und ich, ich mußte meiner Freude Ausdruck geben. Deshalb schenkte ich dir das Kleidchen, das mir sehr lieb und teuer war als Anzeichen an meine gute Mutter. Gar lieb schaut es an deinem weichen Häuschen aus und die Farbe der Tränen strahlt um einige Schattierungen dunkler aus deiner Augen wieder. Tränen bedeuten Treue. Früher schämte man deshalb die Verlobungsringschlinge damit. Da — sieh den hier an meinem Finger — ich erzieht ihn zur Verlobung von meinem Bräutigam. Und ich konnte nicht anders, als ihm die Treue halten. Nun trage mein Kleidchen als Erinnerung an meine gute Mutter, als Zeichen der Treue, die dir selbst, mein Kind. Und wenn du später, wenn ich einmal nicht mehr bin, dies Kleidchen in die Hand nimmst, dann denke immer daran, daß du mir mit deiner Liebe und Unhänglichkeit meinen Lebensabend verbracht hast und daß ich dich nie umlegte, als eine heilige Freude mein Herz erfüllte, die Freude über den Erfolg und die baldige Heimkehr von mir lieber Vater.“

„Aber nun geht — Fante Wadepine könnte dich noch brauchen — und ich will noch ein halbes Stündchen in meinem Leibschiff sitzen, ehe ich mich in den Gesellschaftstempel wage.“ (Fortf. folgt.)

Die neue Kotarde bei der Eisenbahn. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, hat die Reichseisenbahnverwaltung angeordnet, daß ihre sämtlichen Beamten bis zum 22. Juni in dem Besitz der neuen schwarz-rot-goldenen Kotarde sein müssen. Andere Behörden, deren Beamte Uniformen tragen, wie die Steuerbehörden und die Post, werden demnächst ebenfalls Bestimmungen zum Tragen der neuen Kotarde erteilen.

Bretlin. Vom 5.—8. Juli d. Js. feiert die hiesige priv. Schützengilde ihr 460jähr. Bestehen verbunden mit 75jähr. Fabian-Jubiläum und 50jähr. Bestehen der 2. Kompagnie. Zahlreiche Vereine der Umgebung haben ihre Teilnahme am Feste schon zugesagt. — Der Turnverein Bretlin bezieht am 19. und 20. Juli d. Js. sein 40jähr. Vereinsjubiläum. Das Fest wird mit dem Bezirksturnfest verbunden und werden auch zu diesem Feste die Turnvereine der Umgebung in unseren Mauern weilen.

Broßbain. 14. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich hier heute früh gegen 8 Uhr. In Abwesenheit der

Eltern spielten die drei Kinder der Steinbrucharbeiter Fellschen Eheleute mit einer zum Stockroden benötigten Sprengkapsel und brachten sie scheinbar durch Hindholz zur Explosion. Ein lauter Knall, aus dem Häuschen aufsteigender Rauch und das Aufschreien der Kinder ließen hilfsernte Nachbarn herbeieilen. Dr. Sells auf Schilbau leistete den aus Duranden von Wunden blutenden Kindern die ärztliche Hilfe. Besonders schwer verletzt ist der 8jährige Sohn Kurt, dem neben unglücklichen Vanden an Brust, Kopf, Armen und Beinen die Finger der linken Hand zum größten Teil in Fetzen abgerissen wurden und der einen Stedtschuß am Oberarm erlitt. Er mußte sofort zweits Operation mit Magen dem behauerliche Unfall allen Eltern zur Warnung dienen, ja Schutzmassen, Sprengstoffe, Jähndölzer usw. unter Kindern unzugänglichen Verluß zu dringen.

Burg, 11. Juni. Wie groß die Geldknappheit namentlich auf dem Lande ist, erhellt aus der Tatsache, daß 3 B. in dem Dorfe Börger bei Burg eine Kuh für den geringen

Preis von 80 Mark verkauft worden ist. Der Landwirt gab sich damit zufrieden, weil er sofort bares Geld erhielt, das er zur Begleichung von Steuerhulden und Beschaffung von Raulndünger benötigte.

Religiöse Nachrichten.

Gente, Freitag, 1/9 Uhr: Bibelstunde (Töpferstraße).
Deitzschke: Am 1. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst, Herr Pfarrer Sannath.
Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst in der Schloßkirche.

Markt-Kalender.

Am 21. Juni: Vieh- und Pferdemarkt in Jessen.
„ 26. „ **Strammarkt in Annaburg.**
„ 28. „ Schweinemarkt in Schwelbzig.

Garg-Magazin: Gute Särge von stets vorrätig bei **Wilh. Kunze, Annaburg.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ich habe Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Befahren der Bürgersteige und Promenaden verboten ist. Zuwiderhandelnde werden unadäquatlich bestraft.

Annaburg, den 17. Juni 1924.

Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Nachdem die Frist zur Grundräumung der Gräben nunmehr abgelaufen ist, findet vom 20. d. M. ab eine Nachschau statt.

Die Säumigen, welche ihrer Verpflichtung bis zum genannten Zeitpunkt nicht nachgekommen sind, werden unadäquatlich bestraft, auch wird die Räumung auf ihre Kosten vorgenommen.

Annaburg, den 19. Juni 1924.

Der Amts-Vorsteher.

Gras-Verkauf

der Oberförsterei Thiergarten am Freitag den 27. Juni 1924, von vorm. 9 Uhr ab im „Waldschloßchen“ zu Annaburg gegen Barzahlung.

Zur Versteigerung kommen die Rabeln aus den Förstereien Ansnesta, Meuselro, Brandis, Frauenhorst, Thiergarten, Hühnernd und Heidemühle. Nähere Anstunft erteilen evtl. die betr. Förster.

Am gleichen Tage kommen bei Bedarf folgende Sölzer zum Ausgebot:

Försterei Heidemühle, Jagen 8, 45: = 36 rm Kief. Reis III. Kl. Försterei Frauenhorst, Jagen 33 b: 886 rm Kief. Reis II. Kl. Försterei Hühnernd, Jagen 58 c: = 88 rm Kief. Reis II. Kl. Försterei Brandis, Sammeltrieb Jagen 158, 159: 2 Fichten-Stämme IV. Kl. = 0,69 fm; Kiefer: 20 Stämme III./IV. Kl. = 8 fm; 6 rm Scheite, 4 rm Knüppel.

Naundorf.

Sonntag, den 22. Juni, vorm. 10 Uhr

stellen im Schußschieß-Gehöft 1 Kleberbüchse, 1 Röhrenbüchse, 3 Fische, 1 Stühle, Kommode, Bettstelle mit Matratze, Sofa, 1 Damenfahrrad (Vrennabor) und viele andere Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Willi Schmidt.

Eine Ladung

lochporöse Mauersteine

trifft demnächst ein.

Fernsprecher Nr. 6. **Wilh. Kunze.**

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist

Annaburg, Zörgauerstr. 31

Telefon Nr. 23

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes

Behandlung für Arantenzissen.

Sprechstunden täglich, 9—3 Uhr.

Rahmenbrüche aller Art, Umbau von Herren- zu Damenrädern.

Nähmaschinen: Centrifugen

Fahrräder in großer Auswahl,

Kinder- und Sportwagen.

Emailier- und Reparatur-Werkstatt

Fritz Rödler, Annaburg,

Fernsprecher Nr. 53.

Neue Matjesheringe

find eingetroffen. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Sie wußten es noch nicht? ...



Gerade für Wollwäsche ist **PERSIL** so schön!

All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden sofort überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandeln man Walle und Bontschalen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollschalen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Maurer- u. Zimmerarbeiten

aller Art, sowie sämtliche

Bautischler-Arbeiten,

Zeichnungen und Kostenanschläge

schleunigst!

Durch direkten Großkauf aller Baustoffe, Verarbeitung im eigenen Betriebe und gelistet auf ein großes Holz- und Baumaterialienlager kann ich besondere Vorteile bieten!

Denken Sie daran, wenn Sie solide und vor-

teilhast bauen wollen!

Wilh. Kunze.

Fernsprecher Nr. 6.

Sonabend früh von 9 Uhr ab

stehen auf dem Markt

Cartoffeln

zum Verkauf.

Herm. Wolter, Röhrenhöfe.

Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Seisen, Siedeln, Beile, Aexte, Maurerhammer und -Aelzen.

Haushaltungs-Geräte:

Zähmeser u. Gabeln, Reiser-, u. Weidmaschinen. Wagen und Gewichte, eisene Oefen und Kohre. Pferdescheermaschinen.

Wilhelm Grahl.

Palast-Theater.

Unwiderstlich nur

Sonabend und Sonntag ab 8 Uhr

durchgehend 2 Vorstellungen.

Der Graf von Charolais.

Das große Drama der Renaissance in 6 Akten.

Dazu: Eddi Polos

„Chrlch erworbenes Gut“.

Eintritt: 50, 70 und 100 Wfa.

Am gültigen Zuspruch bittet die Direktion.

Lichtspielhaus.

Sonntag, den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Der orientalische Prunkfilm

Die Hofe von Stambul

nach der Operette von Leo Fall in 5 Akten.

Freitag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Die Hofe von Stambul

Freitag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Die Hofe von Stambul

Freitag, den 21. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Hotel „Goldener Anker“

empfiehlt seine preiswerten

Fremdenzimmer.

Spielfarten | Reißzwecken

empfiehlt H. Steinbeiß, empfiehlt H. Steinbeiß.

Bethau.

Sonntag, den 22. Juni ladet zum

Schwein-Aussegneln

und zur Ballmusik

Albert Rookmann.

Freundlich ein

Jedes Los gewinnt. Anfang 2 Uhr.

Sonntag, den 22. Juni, von nachmittag

2 Uhr ab veranstaltet der

Arbeiter-Radfahr-Bund

Ortsgruppe Naundorf

ein öffentl. Preisschießen,

Regeln und Trudeln

Ball.

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Für die zahlreichen Glückwünsche und

Geschenke anlässlich ihrer Silberhochzeit

danken herzlich

Gustav Mietzsch und Frau.

Annaburg, den 20. Juni 1924.

Am 13. d. Mts. verstarb nach langem

Leiden mein lieber Vater, der Handelsmann

Gustav Berndt

im Alter von 63 Jahren. Die Beerdigung

hat am 16. d. Mts. stattgefunden.

Annaburg. **Arthur Berndt.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren

Enkels, drängt es uns, für die uns

bei dem so schweren Verlust allseitig er-

wiesene Teilnahme herzlich zu danken.

Vor allem danken wir dem Männer-Turn-

Verein für die dem Dahingeshiedenen erwie-

senen Ehren, der Bäder-Ordnung und Allen,

welche seinen Sarg so reich mit Kränzen

schmückten und ihn zur letzten Ruhe geleit-

eten. Dank auch Herrn Pfarrer Langguth

für die trostvollen Worte am Grabe.

In tiefer Trauer

Familie Kramer.

Brieftasche

(grau) mit Inhalt vers. loren. Abzugeben gegen Belohnung „Stadt Berlin“, Behliger W. Road, hier.

Mädchen

als Wirtschaftsgeliffin

für sofort gesucht (Fami-

lienanstalt).

Otto Döbeln,

Wies-Ausfank

Jessen, Döberge 22.

Chrlches

Mädchen

in H. Haushalt bei hohem

Gehalt zum 1. Juli gesucht.

Dr. Teige,

Jessen (Bez. Halle).

Stangenhausen

frei Haus Nr. 13.— und

Heu

per Jtr. Nr. 2.—

Moeller.

Zahn-Atelier

Annaburg, Zörgauer-

straße 27, im Hause Kan-

diorei Schultauf.

Sprechstunden für Zah-

kranken: Jeden Montag

v. 9—1 und 2—6 Uhr.

E. Pape, Dentist

Wittenberg.

Beste flla

Salon-Tinte

empfiehlt H. Steinbeiß.

Bürger-

Schützen-

Berein.

Diejenigen Kameraden,

welche an der

Fahrt nach Schönwalde

teilnehmen wollen, müssen

sich bis Sonntag mittag

beim Kam. Louis Hof-

mann melden.

Der Vorstand.

M.-T.-V.

Annaburg v. 1881.

Sonabend, d. 21. Juni,

abends 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung

im Goldenen Ring.

Die Herren Passiven sind

ebenfalls zur Versammlung

freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

J. D.: Louis Hof-

mann, 2. Vor-

sitz.

R.-C. A.

Sente, Freitag 8 1/2 Uhr

Verammlung

im Siegestanz.

Der Vorstand.

Burzien.

Sonntag, den 22. Juni

Tanzmusik,

sozu freubt. einladet

E. Lehmann.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Milchform und Fleischform des Rindviehs.

Bei der Beurteilung einer guten Milchkuh (Abb. 1) achtet man zunächst darauf, daß das Tier in feiner Gestalt einen edlen, feinen Eindruck macht. Man findet bei ihm dünne Haut und feines Haar. Die Haut legt sich förmlich über die leicht hervortretenden Fleischformen. Da die Milchproduktion eine Steigerung der gesamten physiologischen Eigentümlichkeiten des Tieres verlangt, damit die Nahrungsmittel intensiver vom Organismus umgewandelt werden, so zeigt das ganze Tier lebhaftere Temperament, größere Erregbarkeit. Die Haut macht einen etwas strahlenartigen und legt sich gern an manchen Körperstellen in feingekraulte Falten, neigt auch dazu, um Maul, Augen, Ohren und Ellenbogen zu werben. Sonst ist das Haar kurz und glänzend. Auf fallende Merkmale zeigen die Hörner. Bei jeder Erleichterung wird das Horn dünner, nach jeder Abmagerung nimmt es wieder an Dicke zu. Die Färbung ist das Ergebnis von Einkreuzungen, der sogenannten Milch- oder Fleischzucht. Man kann an ihnen die Zahl der Abmagerungen ablesen und das ungefähre Alter des Tieres, wenn man annimmt, daß die erste Abmagerung im dritten Jahre eintritt, und wenn man also die Zahl der Jahresringe nimmt und drei hinzuzählt. Der Knochenbau bleibt fein und frei in allen Teilen mehr in die Länge als in die Breite. Das hat



Abb. 1: Milchkuh.

zur Folge, daß das Tier höher gesteuert ist, daß ferner der Hals lang und gebogen ist, die sogenannte Hirtshalsform aufweist, daß der Schädel bei schmalerer Stirn länger, kantiger und ebenfalls feiner aussieht, und daß der lange Gesichtsteil aufliegt. Ein altes volkstümliches Zeichen für gute Milchigkeit, die sogenannte Milchdrüse, steht hiermit im Zusammenhang. Sie kommt dadurch zustande, daß die Kanäle der Euterdrüse über das Widerrist hinaufgehen und dieses zylindrisch in eine Rinne verlaufen erscheint. Mit diesen Eigentümlichkeiten steht dann ferner im Zusammenhang, daß der Schwanz dünn und lang erscheint, und daß zwischen den Rippen große Zwischenräume auftreten, die hinter den letzten nach einer verbreiterten Ansicht weit genug sein sollen, daß man zwei Finger hineinstecken kann. Unter den guten Milchzeichen nimmt schließlich das Guter eine wichtige Stellung ein. Es soll von weißgelber Farbe und dünner und porter Haut sein, fest und tritt an den Bauch angeschlossen, nicht stumpf und tief herabhängend; es soll in dem sogenannten Milchspiegel zwischen den Beinen hoch und breit hinaufgehen. Aufstehen werden als günstig betrachtet, weil sie eine große Entwicklung des Euters bedeuten. Schließlich sollen die sogenannten Milchadern da sein, die in diesen Bruststellen nach vorn laufenden Bandwunden, die bei ihrem Ausströmen aus dem Brustkorb halbkreisförmige Vertiefungen bilden. Dies sind die meisten, bekanntesten und bestechtesten der sogenannten Milchzeichen.

Im Gegensatz hierzu zeigen Masttiere (Abb. 2) auf den ersten Blick überall in die Breite gehende, gedrungene Formen, sie dürften oder nirgends grob und plump wirken. Man soll sich vielmehr vergegenwärtigen, daß auch die Masttiere gute geistigere physiologische Eigenschaften zeigen müssen, um die ihnen gebotenen Futtermengen rational und reiblos auszunutzen zu können. Die gute Mastfähigkeit ist nur eine andere, fürerliche Begabung als die gute Milchfähigkeit, und sie findet sich mit dieser nie in ihrer höchsten Ausbildung vereinigt, weil sie einen direkten Gegensatz zu ihr darstellt. Die gute Mastfähigkeit wird während der ganzen Entwicklung dem Tier anvererbt. Hierbei stellt sich, daß das Wachstum des Tieres nach der Höhe durch das nach der Länge über-

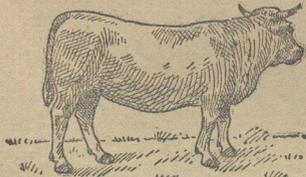


Abb. 2: Masttier.

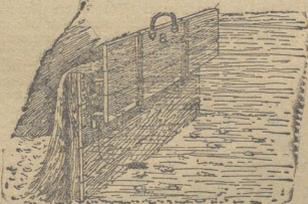
hocht und eingeschränkt wird, daß dann ferner die Entwicklung nach der Länge abgeleitet wird. Die Haut ist, wie nach dem vorher Gesagten selbstverständlich, ebenfalls glänzend und zunächst dünn, zeigt aber dann stärkere Fettanlagerung in der Haut und unter der Haut, wodurch sie dick, gummiartig verhärtet und fleckig und am Saft zu wirrlichen Klümpen aufgeworfen erscheint, die bei Bewegungen bis an die Waden aufgeschoben werden. Die Formen des Körpers erscheinen zwar ebenfalls proportionierter und edel, aber sie sind alle gedrungen und härter, geschlossener, und von der Seite aus von vorn gesehen, sollen die Gesamtlänge sich möglichst einem darum zu sehenden Rechteck einpassen, ohne die Brustform in den Winkeln offen zu lassen. Alle Knochenenteile entwickeln sich weniger nach der Länge als nach der Breite und bieten den starken Muskelmassen, welche sie zu tragen haben, entsprechend ausgebildete Ansatzpunkte. Hiermit hängt dann zusammen, daß die Masttiere tiefer gesteuert sind. Als ein gutes und altes Volkszeichen der Mastfähigkeit gilt die viereckige, tiefe und breite Brust.

Etwas über das Säugen der Küllen.

In den ersten Lebensmonaten ist das junge Küllen hauptsächlich der Ernährung ausschließlich auf die Muttermilch angewiesen. Das gute Säugen der Küllen ist wesentlich davon abhängig, ob das Muttertier über ausreichende Milch verfügt. Säugende Küllen, die sehr hoch wieder in einen guten Ernährungszustand kommen, geben in den meisten Fällen nicht genügend Milch. Zwar ist es im allgemeinen stets vor erheblichem Vorteil, wenn die Küllen gemeinsam mit der Mutter auf die Weide getrieben werden können, hinsichtlich der Frucht von Arbeitstieren ist jedoch davon Abstand zu nehmen. In den meisten Fällen ist es rascher, den jungen Tieren bis zum Alter von drei bis vier Monaten die Muttermilch zu lassen. Kraftfähige Tiere sind neugierig, sobald als möglich, an die Aufnahme von anderem Futter zu gewöhnen, da die Küllen gewöhnlich sehr bald zur Arbeitseistung im früheren Umfange herangezogen werden. Es ist darauf zu achten, die Tiere zunächst nur kurze Zeit des Tages zur Arbeit zu benutzen, damit nicht zu große Ansprüche für das Säugen des Füllens entstehen. Außerdem, die neugierig gegebene Milch, die völlig kühl sein und Blutmärme haben. Außerdem ist darauf zu achten, daß jene wie auch Lagermilch um etwa 1/2 mit Wasser verdünnt wird, weil sie ungewöhnlich konzentrierter ist als Eutermilch, vor allem dann aber viel zu viel Fett enthält, durch welches sonst leicht Verdauungsstörungen hervorgerufen werden. Bei der Verdünnung der Milch sind auf je 1 Liter ein Schöpfel voll Zucker beizugeben, da die Milch der Stute erheblich zuckerreicher ist als die Kuhmilch. Dahingegen ist die Eutermilch wesentlich ärmer an Fett, eine Ergänzung desselben ist deshalb bei Verdünnung der Kuh- und Lagermilch nicht erforderlich. Im Alter von drei bis vier Monaten kann das Weiseln der Küllen je nach Bedürfnissen und Einrichtungen allmählich oder auch plötzlich befristet werden. Das allmähliche Entwöhnen der jungen Tiere ist sowohl im Interesse einer guten Fortentwicklung wie der Gesundheit der Stute entschieden vorzuziehen. Soll plötzlich abgesetzt werden, dann muß dem Muttertier am Futter gekürzt, das Euter desselben einige Tage lang völlig angeschlossen werden, bis die Milch zu versiegen beginnt. Hier etwas zu beachten, daß die Küllen im Garten oder in der Laufscheune finden, müssen sie in der Saugstube festhalten, gutes Heu und guten Hafer erhalten. Neugierig verweigert man soweit als möglich Lagermilch, später auch Molken und Kunkeln. Das Hausfüttermittel bleibt stets der Hafer, von dem man den Tieren so viel gibt, als sie allmählich fressen lernen, während des zweiten Halbjahres im Durchschnitt pro Kopf und Tag sechs bis acht Pfund. Im ersten Jahre müssen die Küllen an jeden Fall unentgeltlich herausgeschickt werden, denn während dieser Zeit machen sie bereits 70 Prozent ihrer ganzen Entwicklung durch. Jeder findet man nur zu häufig, daß in dieser Zeit intensiver Entwicklung falsche Sparmaßnahmen am Futter geübt wird.

Wärmeverteilung im Wasser.

Die Sonne, die Spenderin aller Wärme, hat auch auf das Wasser und auf das Gedeihen unserer Süßwasserfische großen Einfluß. Die oberen Wasserschichten sind allemal viel wärmer als die unten befindlichen. Es liegt nun



im Interesse des Fischelebens, die Temperatur des Fischgewässers nach Möglichkeit auszugleichen, und hierzu bietet sich ihm folgendes Mittel. Der Wasserabfluß wird so herbeigeführt, wie es unsere Fische jetzt. Infolge dessen kann man das untere Wasser, vom Druck des Abflusses gedrungen, in der Richtung des Fisches den Teich verlassen. Die obere, wärmere Wasserschicht aber gibt Wärme an die tiefere ab. Soll bei Teichentwässerungen oder sonst aus irgend einem Grunde viel Wasser abgelassen werden, so ist dafür Sorge getroffen, daß dies schnell möglich ist. Das auf unserem Bilde mit a bezeichnete Dreieck zwischen den Halbkreisen ist nämlich herausnehmbar gemacht. Wird es abgezogen, so läuft das Wasser so ab, wie bei jedem anderen, kunstlos eingerichteten Ablauf.

Die Wollwäsche bei Schafen.

Die Wollwäsche wird auf verschiedene Weise vorgenommen. Einmal mischen die Schafe durch fließendes Wasser stromaufwärts schwimmen. Dabei werden sie von Vogelpersonen untergebracht und die Wolle gereinigt und geworrt, und zwar mittels Stricken. Dieses Verfahren wird etwa viermal wiederholt. Ferner werden die Schafe in einen See oder Seebecken gebracht, über untergetaucht und die Wolle schwarz ausgedrückt. Danach kommen die Schafe auf eine trockene Weide und nach sechs bis acht Stunden abermals in Wasser, wo sie wieder gewaschen werden. Zum dritten kommen die Schafe in die Wollwäsche in eine feine Seifenlösung. Dabei fließt das Wasser von oben in Rinne auf die Schafe herab. Vorher kommt aber jedes Schaf erst in ein Wasserbecken, wo es durch Unterlaufen gut eingewaschen wird. Dieses Einweichen wird nach zwölf Stunden wiederholt. Es hat der Zweck, den Schmutz in der Wolle aufzulösen. Nach dem Einweichen werden die Schafe entweder in einen reinen Stall oder auf die Weide gebracht und mit Wasser gewaschen. Das Wasser nimmt jeder Wanne ein Schaf, fließt sich vor eine Rinne und hält es unter dem Wasserfließ, wobei es gründlich gewaschen wird. Dann kommen die Schafe zur Abtropfung auf eine trockene Weide oder in einen reinen, mit sauberer Stroh versehenen Stall.

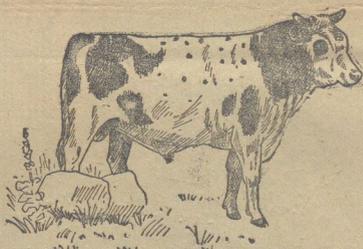
Der ansteckende Hautauschlag beim Rindvieh.

Die Ringe oder Weibflechte des Rindvieh, die in manchen Gegenden ziemlich verbreitet ist, wird durch einen Pilz, den trichophyton tonsurans hervorgerufen. Sein erstes Erscheinen bei dem besallenen Tiere äußert sich in einem Juckreiz, der gewöhnlich nicht auffällt, weil Weidewirter oft Käufe haben und sich deshalb scheuern. Dann entstehen, meist auf der Kruppe beginnend, unregelmäßige, flache Geschwüre auf der Haut, während sich dort die Haare herauslösen. Später bilden sich krampfförmige, scharfbegrenzte, unregelmäßige Flecke, die besonders um das Auge und den After herum erscheinen, und die sich bis zu Hunderten auf einem Tiere vermehren können. Oft erscheinen diese Symptome auf der Weide noch nicht, sondern erst im Stall, und zwar um so häufiger, je wärmer der Stall ist. In solchen Fällen werden meist auch und nach alle Stallflächen ansteckend, und zwar ebenfalls um so häufiger, je wärmer der Stall ist. Nicht selten aber werden auch die Menschen, die mit dem besallenen Vieh zu tun haben, angesteckt, und zwar entstehen hier schwere Hautaffektionen, die zuerst im Bart, auf dem Kopfe, in der Ellenbogenbeuge und bei weiblichen Personen auch auf der Innenseite der Oberlippe auftreten.

Die Krankheit ist an sich nicht gefährlich, da sie von selbst auf einer Zeit heilt und bei geeigneter Behandlung ohne dauernde Nachteile verschwindet. Aber die Unannehmlichkeiten, die sie mit sich bringt, sind doch nicht zu unterschätzen. Sie bestehen vor allem in der leidlichen Übertragbarkeit des Ausschlags auf die übrigen Stalltiere und auf die Menschen. Wo sie daher auftritt, wollen die Besizer



leuten nicht mit dem kranken Vieh zu schaffen haben und suchen sich lieber andere Dienststellen. Außerdem werden junge Tiere durch den Juckreiz in ihrem Wachstum aufgehalten. In Sachsen hat man daher, nachdem sich die Einschleppung des ansteckenden Hautauschlags durch junge Stalionsküllen aus Baden, Oldenburg und der Schweiz häufiger zeigte, den Weg der Beschaffung beschritten und empfiehlt den Züchtlern folgendes: Man bringe die neuen Tiere in einen besonderen Stall, da man das Vor-



handeln des Pilzes nicht mit bloßem Auge zu erkennen vermag, sondern die Ansteckung erst bemerkt, wenn die Flecke auftreten. Man prüfe die neuen Tiere mit besonderem (alten) Hutzeug. Man wasche jedes Tier mit einer Lösung von zwei Schöpfel Kreolin auf drei Liter Wasser, und zwar am ersten Tage das Hinterbein (Kreuz, Schenkel, Bein), am zweiten Tage das Mittelstück und am dritten Tage das Vorderbein, jedesmal gründlich. Falls dennoch Flecke auftreten, so ist das weitere Putzen zu unterlassen und dem Inspektor der Aufzuchtstation Mitteilung zu machen. Das Dienstpersonal muß auf die Ansteckungsgefahr aufmerksam gemacht und zum gründlichen Reinigen der Hände angehalten werden. Falls man dies beachtet, so wird der Ausschlag, wenn er auftritt, ohne Bedeutung bleiben, anderenfalls sind Argernisse und wirtschaftliche Schädigung unvermeidlich.

Unere Abteilungen stellen zwei vom ansteckenden Hautauschlag befallene Küllen dar; die hellen Flecke am Kopfe, Saufe und auf dem Rücken, bzw. die dunklen auf der Schulter, dem Rücken und der Flanke um das Auge bedeuten den Ausschlag.

Kommende Gefahren.

Mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit tauchen andere alten Feinde, die Fliegen, wieder auf. Seit vieler Jahren führen einzelne einseitige Menschen einen hartnäckigen, aber leider, infolge der allgemeinen Gleichgültigkeit, erfolglosen Kampf gegen die Fliege. Man hat sich auf ein eiernes Gebot der Selbsthaltung hingeworfen, daß man die Fliegen nicht in die Städte und Dörfer mit sich führt, sondern sie in den Städten und Dörfern zu halten. Jeder Mensch weiß, daß die Fliegen die allergeringsten Träger von Ansteckungs- und Giftstoffen sind, weiß, daß schon flüchtig, als unsere mühsameren gütlichen Einrichtungen noch voll im Gange waren, alljährlich viele blühende Leben und namentlich Kinder der unheimlichen Tätigkeit dieser Schädlinge unterlagen und muß sich fragen, daß sich die Fliege jetzt vervielfältigt, warum Kampf und Tod jeder Gefahr, an allen Orten und zu allen Zeiten. Niemand darf sich dieser Pflicht entziehen. Jetzt ist die Zahl der Feinde noch klein und die Aussicht auf Erfolg groß.

Verstopfung und Entzündung des Kropfes der Hühner.

Wenn die Hühner ausschließlich Körnerfutter erhalten, oder in der Erntezeit von selbst viel Körner fressen, kommt es nicht selten zur Verstopfung und Entzündung des Kropfes. Aber es kommt auch vor, daß miteinander Sande, Kieserlein, Steine, Steinchen oder Knochen splitter die Krantheit verursachen.

Die Hühner, welche von dem Keiden befallen sind, haben wenig oder gar keine Lust zum Fressen; gewöhnlich haben sie mit getränktem Geseide ruhig auf einem Platz, Ebenen und Rasenflächen herum hängend, wobei sie reichliche Flüssigkeit ab. Sieht es schlimm, so ist der Nabel sehr schmerzhaft. Der Kropf ist hart und dick.

Man darf, so haben die Tiere nachhaltige Schmerzen. Da die Hühner durch die Krantheit sehr angegriffen werden, gehen sie an Entzündung bald zugrunde, wenn ihnen nicht schnelle Hilfe zufließt wird. Wenn keine Steinchen und Knochen splitter im Kropf stecken, kann die Hilfe durch Massage des Kropfes und strenge Diät erfolgen.

Das Massieren geschieht durch Streichen des Kropfes nach dem Ebenen zu. Danach gibt man ihnen reines Wasser und hält sie dabei eingesperrt. Sollte nach 24 Stunden keine Entloerung des Kropfes nicht erfolgt sein, so muß das Streichen und Erweichen wiederholt werden. Wird trotz sorgfältiger Behandlung keine Besserung erzielt, so muß zur Operation geschritten werden. Man schneidet einfach mit einem reinen und scharfen Messer den Kropf auf, entfernt ihn und vernäht danach den Schnitt mit einem Seidenfaden. Diese Operation ist auch notwendig, wenn Steine und Knochen splitter im Kropf stecken, was sich durch vorläufiges Befühlen leicht feststellen läßt. Die Heilung der Operationswunde geht gewöhnlich schnell vor sich. Allerdings erfordert die Operation einige Geschicklichkeit. Wer diese nicht besitzt, kann sie nicht vornehmen, und er tut dann am besten, wenn er die Hühner schlachtet.

Zatarischer Rhabarber.

Von den verschiedenen Rhabarberarten, die in gleicher Weise im Gemüsegarten wie auf dem Herbeizweckbau zu verwenden sind, ist *Rheum palmatum tanguticum*, der zatarische Rhabarber, die schönste und ansehnlichste. Die Pflanze wird mit ihren dichten Wurzelscheiden über mannshoch; zwei Meter hohe Exemplare sind bei guter Pflege keine Seltenheit, und daher eignet sich diese Sorte auch zur Gruppenpflanzung und wirkt gut auf Rasenflächen in.



Bark (siehe Abbildung). Durch ihre handförmig geformten, aufrecht getragenen Blätter bietet sie eine eigenartige, sich von den übrigen Rhabarberarten abhebbende abwechselnde Erscheinung. Der zatarische Rhabarber verlangt dieselbe Behandlung wie die übrigen Sorten. Man muß ihn auf feuchtnährigen, mit einem Düngung oder Kompost reichlich vorbereiteten Boden pflanzen und sein Wachstum durch reichliches Gießen anregen. Alle sechs Jahre wird der Wurzelballen verpflanzt und hierbei geübt. Manche lieben die Wurzel des Rhabarbers nicht und ziehen es vor, die bei ihrem Erscheinen herauszufinden, wodurch die Blauschwarz des Blattes Anregung gewinnt. Auch die fast verfallenen alten Blätter müssen abgetrennt werden, da sie sonst die Pflanze verunreinigen. Im Gegensatz zu anderen Sorten verlangt der zatarische Rhabarber leichte Winterbedeckung.

Anzucht der Jungkaninchen.

Jeder Hahn sollen nur vier bis sechs Junge zum Züchten überlassen werden. Die übrigen müssen eine Amme erhalten. Dazu eignen sich Hähnen, die etwa zwei Jahre vorher geworfen und weniger Junge haben. Am besten ist es natürlich, ein Tier als Amme zu wählen, dessen Junge befristet werden mußten, weil sie sich wenig zur Zucht eignen. Auch bei der Ammenzucht ist es wichtig, ihre Schwanzfedern, so daß jeder Kaninchenzüchter gern davon absieht.

Somit hat sich der Züchter um die Pflege der Jungkaninchen in der ersten Zeit wenig zu kümmern. Die Hauptsache ist, daß die Kaninchenmutter ein mildebrütendes, aber nicht feilbühndes Futter erhält. Sind die Jungen voll und rund, so werden sie gewöhnlich von der Mutter aus getrennt. Ist der Mutterbaum zu groß, so kann es leicht zu einer Entzerrung kommen. Während die Milch verfließt, bilden sich im Gefäße Knoten, und das Tier leidet dann durch Schmerzen. Es ist daher ratsam, daß der Züchter das Gefäß öfter befüllt. Ist es gar zu voll, so muß es sofort mit warmem Öl eingerieben werden, dann verliert sich die Gegend.

Sobald die Jungen das Nest verlassen, fangen sie auch an zu fressen. Es wäre jedoch verfehlt, sie deswegen bald von der Mutter zu entwöhnen; denn allzu frühes Ent-

wöhnen ist den Jungkaninchen sehr schädlich. Vor der zweiten Lebenswoche sollten die Tiere niemals entwöhnt werden. Die Entwöhnung hat in der Weise zu erfolgen, daß nicht die Jungen von der Mutter getrennt werden, sondern diese von den Jungen. Es hat dies keinen Grund darin, daß sich die Jungen an einen neuen Eßraum leicht gewöhnen, darin vielmehr anfänglich und sehr werden. Rasam ist es auch, das Mutterkaninchen in der ersten Zeit des Nachts über wieder bei den Jungen zu lassen, damit sie ihr noch Milch abziehen können. Dadurch wird einer Entzerrung vorgebeugt.

Sind die Jungkaninchen in der Lage entwöhnt, so muß sie auf ihr Gesäße unterrichtet und die Wege von den Äbten getrennt werden, damit nicht Veranoerungen stattfinden. Denn viele Kaninchen werden schon mit vierzehn bis sechzehn Wochen geschlechtsreif.

Die Fütterung der Jungkaninchen muß durchaus rationell erfolgen. Ist die Fütterung der Hauptzweck der Zucht, muß eine schnelle Anpassung der Schilkaninchen im Auge behalten werden. Als kräftiges, mäßiges Futter kommen gewöhnlich gelochte Kartoffeln mit Kleie in Betracht; jetzt ist vorwiegend Heu und Grüns zu geben. Die Sportzucht darf natürlich nicht mit Wasserfütterung getrieben werden. Wichtig ist auch, daß im Jungkaninchenfall genügend Futtermittel vorhanden sind. Ist der Kaninchen ein Nest zu bauen. Sind mehrere Tiere vorhanden, so muß es recht vor, daß die schwächeren Tiere von den stärkeren zurückgedrängt werden. Unter solchen Umständen gestaltet sich die Entwicklung der Kaninchen sehr ungleich.

Eine Mischung der Jungkaninchen darf nicht vermieden werden. Dabei werden alle Tiere von der Fortzucht ausgeschlossen, die irgendwelche Mängel aufweisen. Die erste Mischung hat gewöhnlich nach vier Monaten zu erfolgen. In weiteren Mischungen finden dann alle vier Wochen statt.

Die Behandlung der Jungkaninchen soll eine gute und liebevolle sein, damit die Tiere vertraut werden mit dem Pfleger bzw. Züchter. Niemals sollen die Kaninchen an den Ohren angefaßt und hochgehoben werden; denn dabei erleiden sie Schmerzen und werden infolge dessen schwer. Ist ein Einhangen und Hochheben der Tiere notwendig, so muß sie mit der rechten Hand ins Gesicht gefaßt werden, während ihnen die linke unter den Lech gehalten wird. So lassen sich die Tiere leicht und bequem hochheben.

Reinlichkeit muß im Jungkaninchenfall stets herrschen. Die Reinigung hat wöchentlich mindestens zweimal zu erfolgen. Futtermittel und Käusen müssen auch sauber gehalten werden.

Arbeiten im Garten.

Vor allen Dingen sind die Astegegriffe an den Bäumen zu prüfen und nötigenfalls zu erneuern, damit der gefährliche Apfelwickler nicht hochkommt. Dann ist das Hauptaugenmerk auf die Entwicklung der Früchte zu richten. Diese soll die höchste Vollkommenheit erreichen. Das ist aber nur möglich, wenn sich das Landwirt gut ausrichtet und die Früchte viel Phosphorsäure und Kali aufnehmen können. Dabei ist der Boden unter den Bäumen gut zu lockern und mit phosphorsäurem und salpetersäurem Kali zu düngen. Zu diesem Zweck tut man 2 Gramm von jedem Düngemittel in ein Liter Wasser und begießt mit dieser Mischung jede Baumstämme. Aber es ist auch nötig, die Fruchtzweige zu vermindern. Sobald die Früchte die Größe einer Faust erreicht haben, müssen alle unvollkommen auszubildenden Exemplare entfernt werden, weil sie den normalen nur die Kraft entziehen. Herricht trockenes Wetter, sind alle neugepflanzten Obstbäume, Obstfräucher und Erdbeerpflanzen nachhaltig zu begießen. Die Entwicklung der Erdbeeren wird durch Anwendung von gutem Gärtdünger außerordentlich begünstigt. Schädliche Pilze lassen sich an Obstbäumen am besten durch vorzeitige Ernte vermeiden. Diese wird auf folgende Weise hergestellt: 2 Kubikmeter Kupfererlöcher wird in 90 Liter Wasser gelöst; ferner wird etwa 1 Kilo gebrannter Kalk zu Pulver gelöst und mit 10 Liter Wasser zu Kalkmilch vermischt. Diese beiden Lösungen werden dann zusammengeführt und gut vermischt. Nun bleibt die Fläche 24 Stunden ruhig stehen. Ist sie dann noch nicht klar, muß sie noch Kalkmilch zugefügt werden; denn nur die klare Flüssigkeit ist vorteilhaft. Diese Mischung wird in der Mitte des Stammes des Baumes öfter bestreut. Ferner ist alles Ungeziefer eifrig zu vertilgen. Die aus dem Stamm und neben dem Stamm aus der Erde hervorbrechenden Triebe sind sorgfältig zu entfernen.

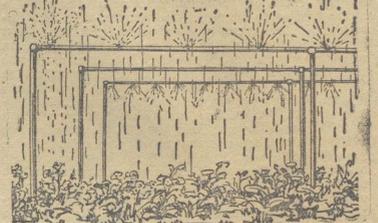
Im Gemüsegarten sind Jäten, Jäten, Begießen und Düngen die Hauptarbeiten. Erbsen sind mit Spargelwurzeln und Stangen zu versehen. Die Spargelwurzeln geht zu Ende, jedoch den abgeernteten Beeten ist auf 100 Quadratmeter etwa 2 bis 3 Kilo Gillsphäter zu streuen und unterzujäten.

Künstlicher Regen.

Die erscheinende Trockenheit, die unsere deutsche Landwirtschaft — von wenigen begünstigten Ausnahmeregionen abgesehen — bis jetzt betroffen hat, und von der die amtlichen Saatenslandsberichte bereits eine so beredte Sprache sprechen, läßt allerdings Weitemacher ihre zweifelhaften Klänge wieder in Erinnerung bringen. Der deutsche Landwirt weiß der wohl, daß das Weiermachen in die Hand eines Schürers gegeben ist, wenn es von einem wenig gelehrten, wenn ein Herr Charlotten in den Angelegenheiten der Zeitungen mit ihrer auf den Ubergang zum Sommer berechneten Kunst prahlen, wie wir es immer wieder erleben haben. Aber mit desto höherem Interesse wird man den Fortschritten der Technik folgen, die inländisch so weit ist, künstlichen Regen herzustellen — wenn auch selber noch nicht für den Zweck eines künstlichen Regens apparates, das nicht etwa aus dem Humboldtlande Amerika kommt, sondern eine Vorrichtung zeigt, die in der großen Gärtnerei Wehstorf in Schweinsburg an der Weiche bereits praktisch in Gebrauch ist, und die von einer so hochachtbaren und zum Urteil berufenen Gesellschaft wie der Prüfungskommission des Verbandes der Handels-gärtnerei Deutschlands nach sorgfältiger eingehender Erprobung mit dem Zeugnis des Verbandes ausgezeichnet worden ist.

Die von uns nur in einem kleinen Ausschnitt wieder-gegebene Anlage für künstliche Freilandbewässerung ist auf einer Fläche von 1000 Quadratmetern eingerichtet und ist imhause, dieser jederzeit die notwendige Menge von Wasser zu beschaffen. Für den Gärtnerei ist das Problem also gelöst; möchte die Technik solche Fortschritte machen, daß auch der Landwirt eines Tages auf sie hoffen kann.

Ergänzend sei noch hinzugefügt, daß diese Regenapparate den Gärtnerei in jedem Maße von Leuten und drohenden Personalstreit frei machen. Es genügt ein ein-



facher Hebeldruck an dem an eine Wasserleitung oder einen Wassermotor angehängten Apparat, und das erhaltene Maß spritzt. Die Gießflamme ist außer Sturz ge-abgehoben zu werden; die Spritzdüse acht unter ihnen durch. Die Gießschüssel werden alle zugleich mit kaltem oder erwärmtem Wasser in dem notwendigen Maße geprengt, durch einen Hebeldruck. Der Verdicht fängt hinzu, daß sich die ganze Anlage durch Ersparnis an Arbeitskräften sehr schnell bezahlt gemacht hat, und alles wäre schön und gut, wäre nicht für den Landwirt, der sich der Fortschritt des ihm nahestehenden Gärtnereibetriebes nicht so freut, die neue Erfindung leider noch völlig ungenügend.

Blattläuse.

werden, wie wir wiederholt hervorgehoben haben, durch Besprengen mit Seifenwasser, durch Injektionspulver, durch Zigarettenstaub, durch Wafden von Injektionspulver und Tabak und endlich durch die verschiedenen im Handel befindlichen Blattläusemittel mit Erfolg bekämpft. Es gibt aber Pflanzen, denen das Besprühen und Wapfen nicht den gewünschten



Effizienzen, besonders im Winter, nicht sehr zu-träglich ist. Um solche garten Gedeihen zu verhindern, werden nicht ein anderes Mittel mit Gliaz an: das Aus-räumen mittels Tabakstaub. Man verteilt sich eine große Züte aus festem Packpapier, das man in den Fugen gut zusammen-seimt, und füllt sie über den betreffenden Blumenlopp. Dann bläst man die Züte mit viel Luft aus, bis dieser unten an den Rändern der Züte in vielen Schichten be-ansichtigt. So läßt man die betreffende Pflanze zwei Stunden lang im Raubboden stehen und kann dann sicher sein, sämtliche Blattläuse vernichtet zu haben, ohne daß die Pflanze selbst Schaden gelitten hat.

Das Versehen der Gemüsepflanzen.

fowie aller anderen Sämtlinge erfordert in erster Linie, daß die Pflanzen sorgfältig mit künstlichen Düngern ausge-geben werden. Das Pfanzholz ist dabei weniger gut ein-erwartet wie eine kleine Handfläche. Das Versehen geschieht dann in folgender Weise: Es wird mit dem Pfanzholz ein den Wurzeln entsprechendes Gefäß und dreites Loch in die lockere Erde gestochen. Dann läßt man die Pflanze senkrecht hinein. Die Wurzeln müssen gleichfalls gerade bis unten gerichtet sein. Das Pfanzholz wird seitlich neben dem Pfanzloch in die Erde gestochen und durch einen mächtigen Druck die Erde an die Wurzeln gestochen, so daß der Kontakt fest ist. In gleicher Weise geschieht das Versehen der übrigen Gemüsepflanzen. Die Art und Weise des Pfanzens bleibt dieselbe. Die Hauptsache ist, daß die Wurzeln genügend Raum im Pfanzloch haben und daß sie nicht festgeklemmt, sondern nur angeordnet werden. Das Angehen darf dann nicht fehlen.

Arbeiten in Hof und Feld.

Das Olen und Leeren der Käber darf nicht vernachlässigt werden, denn dadurch wird das Raschwerden gespart. Auch das Leeren der Pappebäder ist notwendig, wenn man die Stoffe nicht gelassen werden, am besten mit Neuland; denn auf diese Weise wird die Injektionsanlage vermindert; die Flüssigkeiten können nämlich das Blau Licht nicht übertragen. Die Einrichtung der landwirtschaftlichen Wuch-führung darf nicht außer acht gelassen werden. Auf dem Feld sind die Säearbeiten fortgesetzt stetig zu betreiben. Besonders sind Düfen und Düfen im Sommer zu betreiben. Wo man die Düfen durch Düfen gibt, Sieden nicht vernachlässigen kann, müssen sie durch Mähen vor dem Auslaufen ungeschädlich gemacht werden. Grünfütter darf dem Vieh nicht in warmgewordenen Zustände ge-füttert werden. Somit darf auch das Hacken der Feldfrüchte nicht lässig betrieben werden; denn durch das Hacken wird der Boden lockt, furcht und luftreich erhalten. Die Gärtnerei hat bei bestimmter Mühe der Ernter zu er-warten.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal und Mittwochs
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die
Geschäftsstelle, Zornauerstr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstö-
rung usw. erlischt jeder Anspruch auf Ver-
lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Antliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnbezugs 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Beilagenblatt
15 Goldpf., einseitig. Anzeigen, die Sonntags
und feiertäglicher Tag mit Anschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsalt.

Vertragspreis-Anschluß Nr. 24.

Nr. 50.

Sonntagabend, den 21. Juni 1924.

27. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * In französischen Gefängnissen befinden sich noch 1457, in belgischen 140 deutsche Kriegsgefangene.
- * Der Österreichisch-Deutsche Volksbund hält seinen Bundeskongress am 21. Juni im Reichstagsgebäude ab.
- * Die Beziehungen zwischen Mächten und dem neuen französischen Ministerpräsidenten Herriot finden Sonntag und Montag, den 21. und 22. Juni, statt.
- * Der Deutsche Reichstag eröffnet am Dienstag, den 24. Juni, wieder seine Sitzungen.
- * Der bayerische Reichstagspräsident in Berlin, de. Margerie, soll nach französischen Vorstellungen abberufen werden und der Hofen neu besetzt werden.
- * Eine aus Köln verbreitete Nachricht, die Rentenbank beschuldigt, weitere 100 Millionen Rentenmark auszugeben, ist nach amtlicher Mitteilung unwichtig.
- * Die baltische Regierung hat die Regierung Sowjetrusslands als rechtmäßig anerkannt.

Reichstagsarbeit.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:
Man sieht der neuen Tagung des Reichstages, die am 24. Juni beginnen soll, mit nicht übermäßig großem Interesse entgegen. Die Tagung wird ja — natürlich ebenfalls nur die kurzfristige für die Tribünenbesucher werden. Daß sie nicht lang und langweilig werden sollte, dafür sorgen schon die Kommunisten.
Deren bisheriges Verhalten drängt nach einer Öffnung. Sie wollen nicht bloß die Arbeit des Parlaments sabotieren durch Störanfälle und Störungen, sondern den Parlamentarismus als solchen in seinen Funktionen unzulänglich machen, ihn von innen zerschüttern. Den ersten Erfolg haben sie bereits errungen; denn durch die Weigerung, über die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses das Gewöhnliche des Tages zu berichten, haben sie erreicht, daß dieser Ausschuss zur letzten Form geworden ist, da man ihn nun naturgemäß irgendwelche wichtigeren Dinge, die vertraulich zu behandeln sind, nicht mehr mitteilen darf, sondern sich für die Konferenz der Parteiführer aufsperrt. Diese werden über die Fragen wenigstens Andeutungen machen müssen; was aber das bei der bekannten Schwachheit vieler heute gegebenenfalls für Folgen haben kann, braucht hier kaum gesagt zu werden.
Wahrscheinlich aber wird der Reichstag die bevorstehende kurze Tagung nicht dazu benutzen, um Ordnung im Hause zu schaffen durch eine energische Verjagung seiner Geschäftsordnung. Vielmehr werden die „Debatanten“ der nächsten Tagung wohl auch wieder von der früh-fröhlichen Lebendigkeit sein wie in der vergangenen. Dagegen sollen nämlich die Unruheinterimäre der Nationalsozialisten und der beiden Linksparteien auf die Tagesordnung gesetzt werden, und da wird, wenn der Mindestanspruch nicht eine Beschränkung der Redezeit vorliegt, ein lebhaftes Neben von rechts und links ansetzen. Ein Neben, das gefährlich sein kann, weil es an die wichtigsten Punkte unserer politischen Lebens führt. Da wird nämlich unsere politische Situation, die sich der Reichstagspräsident von der nächsten Sitzung ab ein faustlanges Wortes „Oberfallkommando“ herantexten. Und da man aus allen Werten politischen Spinn zu lassen entschlossen ist, wird auch die Behandlung der Beamtenbesoldung und des Personalabbaus nicht gerade friedlich verlaufen.
Da man also überhaupt noch Zeit haben wird, wichtigeren Dinge, wie die heftigste internationale Interpellation über die Not der Landwirtschaft und die sozialdemokratische über die Wirtschaftskrisis und die Arbeitslosigkeit, die dann folgen sollen, zu behandeln — wenn die Regierung sich überhaupt auf die Verantwortung einlassen wird —, steht noch dahin. Im übrigen mag es sich ziemlich gleichgültig sein, da ja jeder mit seinen vorgeschriebenen „Interimären“ während der Sitzungsdauer des Reichstages betritt, und infolgedessen doch nichts Praktisches herankommt.
Die Dawes-Gesetze, also jene Entwürfe, die auf die Ausführung der Sachverständigenvorläufige abzielen, sind zwar im großen und ganzen fertiggestellt, bedürfen aber in den vorliegenden Verhandlungen mit der Exzente noch mancher Regelung in den Einzelheiten. Sie sind, soweit sie bisher fertiggestellt sind, ja nichts anderes als die Bestimmungen in die deutsche Geschäftssprache umgemodelt. Diese Entwürfe sollen dann, wenn nach vierzehntägiger Pause der Reichstag wieder zusammentritt, beraten und erledigt werden. Wie, ist vorläufig noch ganz dunkel.
Und dann im Herbst soll der Reichstag erst an seine eigentliche Aufgabe, die Sachverständigen, herantreten. Freilich wird er dann einen überaus eingeschränkten

ten Etat vorfinden: der Eisenbahnbetrieb, ein großer Teil der indirekten Steuern unterliegt dem nicht mehr der Hoheit und der Kontrolle des Staates, Stärke und Etat der Reichswehr sind festgelegt, was mit der Währung zusammenhängt, steht unter internationaler Kontrolle und Regelung. Ebenso wird auf die Gestaltung des Haushalts die Exzente maßgebenden Einfluß haben. Vielleicht wird man dann auch daran gehen, den allzu großen, allzu überflüssigen Reichstag etwas „abzubauen“.

Vor neuen Erklärungen Herriots.

Paris, 19. Juni.
In der Kammer erwartet man die ergänzenden Erklärungen des Ministerpräsidenten Herriot zu derjenigen Stelle der Regierungserklärung, welche die Bedingungen für die Währung des Ruhrgebietes enthält. Herriot wird dies tun auf Grund einer Interpellation. Wenn die in beiden Linksparteien herrschende Auffassung zutrifft, so dürfte diese Auslegung dahin lauten, daß die Gesetze über das neue Regime der Eisenbahn und die Betriebskosten angenommen sein müssen, bevor, daß die notwendigen, in dem Sachverständigenrat vorgeschlagenen Einrichtungen, vor allem die Betriebsgesellschaft der Eisenbahn und die Kontrollkommission eingeleitet sein müssen. Es ist möglich, daß auch die Frage, unter welchen Voraussetzungen Frankreich dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zustimmen kann, in den Erklärungen Herriots nochmals angefaßt werden wird.
Die Auffassung in Paris ist dahin gehen, daß die Alliierten sich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen würden, sobald der deutsche Reichstag die notwendigen Gesetze angenommen hätte, die das Sachverständigenrat für die Schaffung der Garantien vorschlägt. Die belgische Eisenbahnregie würde in eine Art Kontrollsystem verwickelt werden, das vor der Einrichtung der Regie bestand. Die belgische Regierung beabsichtigt die im Entwurf vorgeschlagenen deutschen Zahlungen nicht als Maximum, sondern als Minimum. Vielleicht würde eine Erhöhung des auf Belgien entfallenden Prozentsatzes der deutschen Zahlung verlangt werden. Eine Regelung der Eisenbahntage könnte nur durch eine internationale Konferenz erreicht werden, für die die bevorstehende Wiedergabe der Brückenminister die beste Vorbereitung ist. Der frühere aus Paris zurückgekehrte belgische Außenminister Dhmanns erklärte, erst nach der Zusammenkunft Herriots mit Macdonald könnten die internationalen Probleme gründlicher besprochen werden. Er dürfte aber schon heute sagen, daß sich in den französisch-belgischen Programmen nichts geändert habe und daß die Abereinbarung zwischen Paris und Brüssel die gleiche wie früher sei.

Keine Reiseleiter, aber Gebührener Tarif.

Eine amtliche Mitteilung des Reichsfinanzministeriums befaßt: Die Ausstellung von Feuerlöschern Unbedenklichkeitserklärungen für Auslandsreisen bedeutet für die Wänter eine beträchtliche Arbeitsvermehrung. Es ist zu zeigen, daß die Reichsfinanzverwaltung für ihre in der Auslandsreise entfallenden aufwendenden Verwaltungsgeschäfte Gebührener Tarif. Zu diesem Zweck wird eine Verordnung erlassen werden, die eine Gebühr von 60 Goldmark für die einzelne Reise Juni ab vorliegt. Für Familienausflüge gilt Gebührener Tarif.
Die Gebühr beträgt für Unbedenklichkeitserklärung wenn der Unbedenklichkeitserklärung für eine eumreise ausgeht wird, 10 Goldmark; wenn der Unbedenklichkeitserklärung für beliebig häufige Ausreisen wird, bei einer Geltungsdauer von drei Monaten, von sechs Monaten 40 Goldmark, von sechs Monaten 60 Goldmark.
Für Herriots Unbedenklichkeitserklärung beträgt die Gebühr die Hälfte der vorgelegenen für die Verlängerung von feuerlöschern Unbedenklichkeitserklärungen gleiche Gebühr erhoben wie für die Ausstellung

Börslich-deutschnationale W.

Berlin, 19. Juni.
Der Verlauf der Tagung brachte einen Vortrag des Oberfinanzrats Dr. Wang. Die börsliche Wirtschaft muß organisiert sein. Die modernisierte international einseitige Wirtschaft verfehlt ihren Zweck, eine mittlere Volkswirtschaft zu sein. Der Redner wies auf die Notwendigkeit hin, die Kluft zwischen Unternehmer und Arbeiter einzuziehen. Über den Gedanken der Wirtschaftsgesellschaft.
Sprach der Reichstagsabgeordnete Geßler. Zur Freimarktheit auf beiden Seiten kann Werkgemeinschaft herbeiführen. Vorstehender v. Konopacki ist im Gegensatz zum Vorredner der Ansicht, daß die Gehaltsbestimmung der Arbeiter doch ihre Vorräte habe. Deramann Falkenbagen betont, daß die Gewerkschaften in jeder Form vom Ubel seien. Landtagsabgeordneter Hermann sagt, weder unser Volk noch unsere Regierung wüßten, daß unsere Wirtschaft zusammengebrochen sei. Der Staatsbankrott sei da. Wir seien alle Arbeiter. Dr. Krause sagt, die soziale Frage könne nur gelöst werden, wenn dem Unternehmer von Staatswegen Pflichten auferlegt würden, die eine Ausbeutung der Arbeiter verhindern. Prof. Grund, Jena, meint, das Wesen der Arbeit müsse geändert werden, mehr Licht müsse hineinkommen; der Arbeiter dürfe nicht Sklave sein, das widerspreche germanischer Anschauung. Geh. Staatsrat Gerkenhauer betont das Ziel einer billigen Gestaltung unserer Wirtschaft besonders im Sinne einer Unabhängigkeit gegenüber dem internationalen Kapital. Dr. Schreiber tritt für Aufhebung der Hypothek in voller Höhe des alten Betrages ein und ist für Abschaffung des Sachverständigenrats.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Graf Westarp über den Bürgerkrieg.
Graf Westarp erklärte in einer Unterredung mit einem japanischen Pressevertreter, daß eine Koalition des Bürgerkriegs in absehbarer Zeit nicht nur möglich, sondern sehr bald eine zwingende Notwendigkeit sein werde. — Den in der ausländischen Presse erholenden Vorwurf der Schuld an der Verantwortung wies Graf Westarp zurück: Wir Deutschen können drängen um gerade dazu, an der Verantwortung teilzunehmen und werden weiter alles tun, was in unserer Macht steht, um an die Regierung zu kommen, weil wir überzeugt sind, daß hinter uns starke nationale Kräfte stehen und daß unsere Politik besser ist als die bisherige.
Erhöhung der Haussteuer in Preußen.
Der Ständige Ausschuss des Preussischen Landtags berät über die Beschlässe des Unterausschusses zu der zweiten Systemveränderung. Der Unterausschuss hat die Haussteuer ab 1. Juli auf 500 %, ab 1. Oktober auf 600 % festgelegt und die Gebäudemuster unterliegen Land- und Wirtschaftlichen Gebäude einbezogen, sowie die Bestimmung über die anderweitige Verteilung der Volksschulstellen getroffen. Die Beschlässe des Unterausschusses wurden im wesentlichen unverändert angenommen. Die Vorlage wurde schließlich nach eingehender Erörterung im Ausschussrat und Kommissionen an-

colorchecker CLASSIC

Wichtig-Überfasser.
gegen die Stimmen der deutschen Abgeordneten mit nur einer Sitzung den Gesetzentwurf angesetzt zur Aufhebung der deutsche. Die Aufhebung und die Ergebnisse wird jedenfalls sofort ein Stadterwartungen sind damit ganz bescheiden. Die Verhandlungen mit der Kommission sind im Laufe von Monaten aufgelöst und an die Parteien mit politischer Mehrheit.
Italien.
Das Unterhaus nimmt die erste der von Washington über die Reichsborzugsfälle aus den Kolonien von allen sollen. Die zweite, die dritte die sich auf Tabak, Wein und Kolonien bezogen, wurden mit ihm. Baldwin teilte daranshin die Kolonien Bericht teilte. Diese schiedsrichterlichen und die Ergebnisse wurden von den Abgeordneten Bericht aufgenommen.

Die Antwort des Staatssekretärs Hughes auf den japanischen Protest gegen die Ausleihbestimmungen des neuen Einwanderungsgesetzes ist freundlich im Ton, aber in energische Worte gekleidet. Er erklärt, der Kongress habe sich in seinem vollen Recht befinden, als er das Gesetz erließ, und das neue Statut sei einbinden für die Exzente der Regierung und lasse ihr keinen Spielraum für die Änderung freien Ermessens in der Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen.

Mexiko.

Der Streit mit Großbritannien. Die britische Regierung hat infolge des Ansehens des Mexikaner gegen den briti-